

# HYDRA – GOLDRAUSCH 2019

Das Golddrausch Künstlerinnenprojekt zeigt in Kooperation mit dem Haus am Kleistpark Arbeiten von 15 internationalen Künstlerinnen. Mit *Hydra – Golddrausch 2019* präsentiert das Professionalisierungsprogramm die Abschlussausstellung seines 29. Jahrgangs. Wie die vielen Köpfe der schlangenähnlichen Hydra wachsen die Werke der einzelnen Künstlerinnen zu einem organischen System zusammen, fordern jedoch als eigenständige Gebilde auch individuelle Lesarten. Die aufstrebenden Künstlerinnen verweisen mittels der Medien Performance, Fotografie, Zeichnung, Skulptur, Sound-Installation und Malerei auf eine Vielzahl von Perspektiven und Positionen aus aktuellen Diskursen zeitgenössischer Kunst. Als weitere, fließende wie wandelbare Gestalt ergänzt ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm die Ausstellung und lädt die Besucher\*innen ein, Teil von *Hydra – Golddrausch 2019* zu werden. Das einjährige Programm des Golddrausch Künstlerinnenprojekts hat die Durchsetzung und Sichtbarmachung herausragender künstlerischer Positionen von Frauen zum Ziel. Es ist ein unabhängiges berufliches Weiterbildungsprojekt für Bildende Künstlerinnen, in dessen Rahmen ein einjähriger, postgradualer Professionalisierungskurs sowie eine Ausstellung und öffentliche Veranstaltungen stattfinden.

Haus am Kleistpark, Grunewaldstraße 6-7, 10823 Berlin

25.10–8.12.2019, Di–So, 11.00–18.00 Uhr

Weitere Veranstaltungshinweise: [golddrausch.org](http://golddrausch.org), [hausamkleistpark.de](http://hausamkleistpark.de)

---

## MARIE-LOUISE ANDERSSON

Marie-Louise Anderssons Skulptur *3 4 5 6 7 8 9 10\_un-KNOT* geht von einer Verbindung von Knoten und Bereichen der Mathematik, Intuition und Musik aus. Ein Knoten kann ein physisches Objekt sein, aber auch ein abstraktes Konstrukt in der Quantenphysik. Knoten verbinden Dimensionen außerhalb unserer räumlichen Wahrnehmung. Im Reich der Inka beispielsweise bildeten sog. Quipu-Knoten ein Schriftsystem, das mit Notenschrift vergleichbar ist. Die von Andersson aus Ton gefertigten Knoten vereinen all diese Assoziationen in sich und bergen in ihren Variationen das Potenzial eines neuen sprachlichen Codes.

## MELO BÖRNER

Melo Börner widmet sich dem Verletzlichen und Fragilen. In ihrer künstlerischen Praxis entwirft sie ‚Places of Desire‘ – Installationen, Skulpturen und Performances, in denen Teenage Girls, Außenseiter\*innen, Aliens und Idole zu Akteur\*innen werden. So eröffnet sie alternative Handlungsräume und rückt gängige Sichtweisen auf etablierte Darstellungsmodi ins Bild. In der Ausstellung zeigt Melo Börner die Installation *Monsters, Flesh, Holes and Mud*. Darin hinterfragt die Künstlerin Materialhierarchien und fokussiert das Genre des Porträts im Hinblick auf sein Zusammenspiel von Körper, Selbst, Raum und Verlangen.

## MARLENE DENNINGMANN

Marlene Denningmann nähert sich ihren Interessensgebieten durch das Medium Film. In ihrer Video-Installation *DRESS-CODE UNIFORM* führt sie ihre künstlerische Recherche zu kollektiven ästhetischen Handlungen fort. Die in der Ausstellung gezeigten Szenen wurden während eines Aufenthalts in Kapstadt aufgenommen, wo Denningmann sich dem Phänomen der Schuluniformen im Zusammenhang mit der kolonialen Vergangenheit Südafrikas widmete. Präsentiert werden die ersten Ergebnisse der Recherche, welche die Künstlerin u. a. in Relation zu Referenzen aus der Popkultur aufbereitet hat.

## EVA DITTRICH

Eva Dittrich nutzt in ihren Arbeiten die Fotografie als Ausgangspunkt und Reflexionsmedium. In *RELIEF I* fügt sie Elemente aus früheren Arbeiten zu einer neuen Gesamtinstallation zusammen, welche innere Landschaften mit äußeren in Verbindung setzt. Die Fotografie kann einen Moment zu einem dauerhaften Bild dehnen, so beispielsweise einen Sprung von einer Skischanze inmitten eines Bergmassivs – mit Blick auf einen Friedhof. Diesen inneren Blick der Skispringer beim Sprung sowie den äußeren Blick der Betrachter\*innen auf die Landschaft vereint Dittrich in den Medien Gleitschirmtextil und Schwarz-Weiß-Fotografie.

# HYDRA HYDRA HYDRA HYDRA

## EVA FUNK

Eva Funks Arbeit umkreist Ideen der ‚Szene‘ und der ‚Skizze‘. In der Wandinstallation *I stared at donkeys so much, they said please stop* erzählt Funk von einer Begegnung mit dem beharrlich sanften V(ictory) der Eselsohren. Der Esel ist kulturgeschichtlich ein Tier der (ihm zugeschriebenen) Widersprüche. In seinem evolutionär bedingten Reflex des Stehenbleibens sieht Funk einen Ausdruck des passiven Widerstandes. In der Installation *stop carrying (tent)* findet genaue diese Handlung Raum – in der Struktur eines Zeltens. Dieses erweist sich als provisorisches Zuhause, als Ort, um die Taktik des Müßiggangs zu erproben.

## MARTINE HEUSER

Martine Heuser nimmt als Bildhauerin den ‚Tod der Skulptur‘ zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Sie widmet sich nicht dem Bauen und der Behauptung von etwas Neuem, sondern stattdessen dem ‚Ausgraben‘ des schon Gegebenen. So präsentiert sie in der Ausstellung einen Ausschnitt aus der von ihr geschaffenen *Nekropolis* oder Totenstadt. Diese besteht aus den Elementen *Aufzeichnung (Horizont)*, *Klöppel [Kenotaph]*, *Glocke*, *Lyre* und *Audio-Monument No. 4 [Verwesung – Ausgrabung – Lamentieren – Kenotaph]*. Durch performative Aktionen werden Teile der Installation aktiviert, womit auch das Narrativ der Erzählung einer Totenstadt weitergeführt wird.

## ANA HUPE

Ana Hupes Arbeiten beginnen stets mit einer intensiven, textbasierten Recherche. In einem zweiten Schritt wählt sie ein passendes Format oder Medium zum Thema ihrer Forschung. Immer wieder geht es dabei um das Sichtbarmachen von Geschichten, welche vergessen oder verdrängt wurden. In der Ausstellung präsentiert Hupe ihre Arbeit *Footnotes for a triangular cartography*, für deren Erarbeitung sie sich mit der Yoruba-Kultur in Nigeria beschäftigt hat. In den Holztafeln mit Fußnoten fokussiert sie die spirituelle Welt der Orishas, der Götter in der Religion der Yoruba und in darauf beruhenden Religionen in Kuba und Brasilien.

## MAREIKE JACOBI

Mareike Jacobi zählt den Würfel zu ihren Zeichenwerkzeugen. Nach vorab festgelegten Regeln bestimmt sie damit in einem Raster Schnittpunkte, die sie als Grundlage für Variationen geometrischer Muster nutzt. Dabei handelt es sich um ein Formfindungsprinzip, bei dem Zufall und bewusste Entscheidungen zusammenspielen. Die Künstlerin untersucht auf diese Weise die Möglichkeitsräume, die sich erst in der Selbstbeschränkung eröffnen. Der Titel der Arbeiten *Bei 5 wie bei 4, bei 6 bleibt das Feld frei I und II* gibt einen Teil der Regeln, die diesen Zeichnungen zu Grunde liegen, preis. Immer wieder übersetzt Jacobi zudem ihre Zeichnungen vom Blatt Papier in den Raum, so etwa in ein Bodenmuster, ein Schiebepuzzle oder ein großes Textil.

## ASTRID KAJSA NYLANDER

Astrid Kajsa Nylander produziert neben größeren Malereien immer wieder auch *Minijobs*. Die als Trompe l'Œils gemalten Knöpfe erlauben ihr als Malerin eine Form des schnellen ‚Schaffens‘. Damit verknüpft Nylander das Medium der Malerei mit einer Kritik an einem anfechtbaren, oftmals gerade für Frauen ungünstigen Arbeitsmodell. Auch in *KISSING THE SHUTTLE* thematisiert Nylander schwierige Arbeitsbedingungen von Frauen – diesmal in der Textilindustrie. Das *Fädeln einer neuen Spule* durch das Weberschiffchen (Shuttle) mit dem Mund wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufgrund von Ansteckungsgefahr an einer vermeintlichen Lungenerkrankung verboten. In Wahrheit aber war die Krankheit auf schlechte Arbeitsumstände zurückzuführen.

## MARION ORFILA

Marion Orfila arbeitet meist ortsspezifisch. So nimmt sie auch mit ihrer für das Haus am Kleistpark entstandenen Arbeit *Auf einer anderen Ebene* direkten Bezug zum Ausstellungsraum. Im oberen Drittel des hohen Saales entdeckte sie eine kaum merkliche Kante, die auf eine mittlerweile entfernte Ebene schließen lässt. In ihrer bröckelnden Betoninstallation imitiert Orfila nun diese fehlende, ruinöse Decke, holt das Zwischengeschoss hinab auf die Ebene der Betrachter\*innen und macht so den ungenutzten Raum unter der Decke mental begehbar, ermöglicht einen Perspektivwechsel. Sie erzählt die Geschichte einer architektonischen Veränderung, deren Spuren im white cube des Ausstellungsraumes kaschiert werden.

---

## TEAM GOLDRAUSCH KÜNSTLERINNENPROJEKT

Hannah Kruse, Kira Dell, Kerstin Honeit, Theresa Strebling, Jil Zepp, Anna Latzko

## TEAM HAUS AM KLEISTPARK

Barbara Esch Marowski, Lutz Demmer, Tatjana Schülke, Elfi Rückert

## GRAFIK

Rimini Berlin mit Marion Kliesch

# HYDRA HYDRA HYDRA HYDRA

## MILA PANIC

Mila Panic entwirft mit der *Tante aus Deutschland* in ihrer gleichnamigen Werkreihe einen semi-fiktionalen Charakter zeitgenössischer Narrative aus Südosteuropa. Der Mythos, der rund um diesen Charakter aufgebaut wird, steht auch im Fokus von Panic Videoarbeit und den von ihr selbst hergestellten Schokoladen – als mögliche Mitbringsel der Tante aus Deutschland, die Erfolg, Geld und ein gutes Leben verkörpert, nur eben irgendwo anders. Das Video zeigt Panic im Gespräch mit ihren eigenen Tanten, die vor 26 Jahren nach Deutschland kamen. Sie diskutieren die Realität dieses Statussymbols, das ständige Streben nach einem besseren Leben und geben Panic Ratschläge zur weiteren Integration und zum Umgang mit persönlichen Ängsten.

## FIENE SCHARP

Fiene Scharp überführt in ihren Arbeiten zweidimensionale Rasterzeichnungen durch mikroskopisches Ausschneiden in dreidimensionale, gewebeähnliche Texturen. Als Grundlage nutzt sie vorgefundene oder selbst konstruierte Raster. Dabei geht es ihr um die minimalen Varianzen in der Wiederholung, die durch die jeweilige Technik und die Fragilität des Materials bedingt werden. In der Ausstellung zeigt sie auf den ersten Blick repetitiv wirkende Langzeitzeichnungen und Grafitarbeiten, in denen das Zeichenwerkzeug selbst zum Muster wird. Die detailliert geschnittenen Papierarbeiten sind für die Betrachter\*innen nur über Schattierungen oder aus der leichten Bewegung heraus wahrnehmbar.

## MILLIE SCHWIER

Millie Schwier räumt als Bildhauerin dem Material eine besondere Bedeutung ein. Ihre Arbeit *stop thinking emotionally and start thinking rationally* ruft vermeintlich dazu auf, rational zu denken und schnelle Ergebnisse zu erzielen. Dabei hinterfragt Schwier diese Sichtweise, indem sie daraus resultierende Absurditäten im Umgang mit speziell dafür ausgewählten Materialien vorführt. Steckschaum beispielsweise wird in Blumenläden als temporäres Material genutzt. Sie imitiert damit eine Plattenbaufassade, also eine kostengünstige und effiziente Bauweise, die jedoch schnell zu bröckeln beginnt. An anderer Stelle wird eine künstliche Agave mit Fasern der echten Pflanze, einem als nachhaltig gewerteten Material, verstärkt.

## LENA SKRABS

Lena Skrabs arbeitet meist kollaborativ. In der Ausstellung zeigt sie zusammen mit Paloma Sanchez-Palencia als Künstlerinnenduo g.a.d.o. die Arbeit *Out of Office*. Darin beschäftigten sie sich mit der Abwesenheitsnotiz, wie man sie aus der E-Mail-Kommunikation kennt. In einer Arbeitswelt, die von Überstunden, Burnout und Freelance-Gigs geprägt ist, kommt die ‚Out of Office‘-Mail einer zynischen Urlaubskarte gleich, die direkt an den eigenen Schreibtisch zugestellt wird. Die Künstlerinnen erkennen darin das Paradox einer Werbung für das Nicht-Erbringen einer Leistung und übertragen dieses auf einen physischen Werbeträger. Auf einer Beachflag veranlassen nun ‚O.o.O.‘-Mails die empfangende Person dazu, sich durch Desktop-Ordner hindurch weit weg zu träumen von der Arbeit.

## SARA WAHL

Sara Wahl untersucht in ihrem Projekt *ghostwriter* Nachahmungen indexikalischer Zeichen im Modedesign – in Form von Löchern, Flecken und Rissen. Die künstliche Aneignung der Spuren von körperlicher Arbeit unterstreicht die Distanzierung von eben dieser im Kontext westlicher Dienstleistungsgesellschaften. Während solche Spuren ursprünglich auf die Zugehörigkeit zur Arbeiterklasse verwiesen, zeugen sie heute umso mehr von der Arbeit der Menschen in der Textilproduktion. Sara Wahl hinterfragt ‚designte‘ Kompositionen von Abnutzungserscheinungen mithilfe von Malerei und Zingguss und offenbart auf diese Weise unser unbewusstes Bedürfnis, die Arbeit und das Leben der Anderen zu tragen und zu performen.

Eine Veranstaltung des Fachbereichs Kunst, Kultur, Museen Tempelhof-Schöneberg in Kooperation mit dem Goldrausch Künstlerinnenprojekt, gefördert aus Mitteln des Bezirkskulturfonds der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.



Kom  
munale  
Gale  
rien  
Berlin



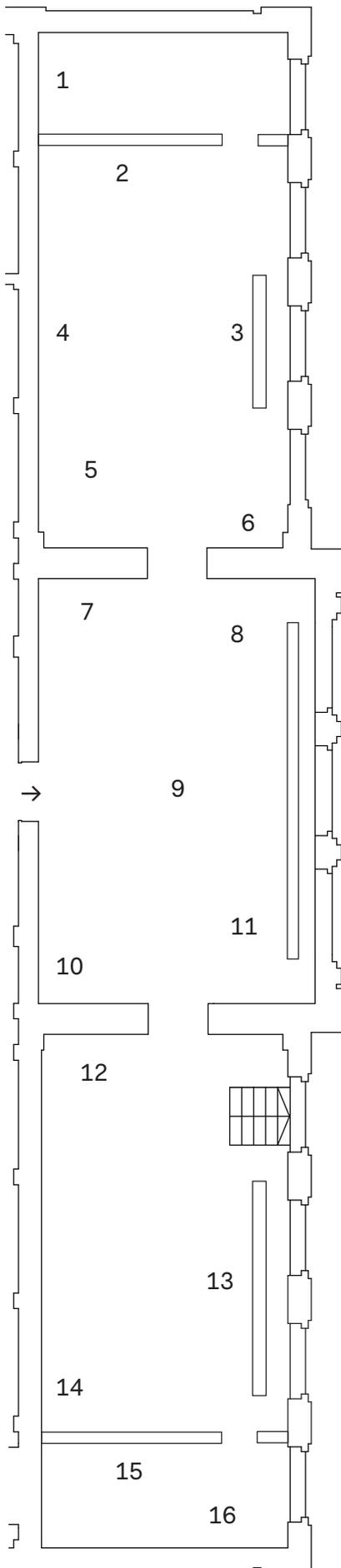
Das Goldrausch Künstlerinnenprojekt wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.



Medienpartner



# HYDRA – GOLDRAUSCH 2019



- |    |   |    |   |
|----|---|----|---|
| 1  | Mila Panic, <i>Tante aus Deutschland</i> , 2019, 39:26 min.   | 12 | Astrid Kajsa Nylander, <i>KISSING THE SHUTTLE</i> , 2019<br><i>pink &amp; blue minijob</i> , 2019<br><i>dotted minijob</i> , 2019<br><i>mother of pearl minijob</i> , 2019<br><i>apple-green minijob #2</i> , 2019<br><i>silver minijob</i> , 2019<br><i>yellow minijob #4</i> , 2019 |
| 2  | Eva Funk, <i>stop carrying</i> , 2019<br><i>I stared at donkeys so much, they said please stop</i> , 2019                                   | 13 | Melo Börner, <i>Monsters, Flesh, Holes and Mud</i> , 2019   |
| 3  | Millie Schwier, <i>stop thinking emotionally and start thinking rationally</i> , 2019   | 14 | Sara Wahl, <i>ghostwriter (The Blue Line)</i> , 2019<br><i>ghostwriter (Reflector)</i> , 2019<br><i>ghostwriter (Holes)</i> , 2018-2019   |
| 4  | Mareike Jacobi, <i>Bei 5 wie bei 4, bei 6 bleibt das Feld frei I</i> , 2019<br><i>Bei 5 wie bei 4, bei 6 bleibt das Feld frei II</i> , 2019 | 15 | Ana Hupe, <i>Footnotes for a triangular cartography</i> , 2019  |
| 5  | Marlene Denningmann, <i>DRESSCODE UNIFORM</i> , 2019, 2 x 4:00 min., Loop   | 16 | Martine Heuser, <i>Nekropolis</i> , 2019  |
| 6  | Mareike Jacobi, <i>In Kobe</i> , 2016/2019  |    |   |
| 7  | Fiene Scharp, <i>Koinzidenz I</i> , 2016<br><i>ohne Titel</i> , 2019<br><i>ohne Titel</i> , 2019<br><i>ohne Titel</i> , 2014                |    |   |
| 8  | Eva Dittrich, <i>RELIEF I [Flag, Map, ZOOM, Open Stack]</i> , 2019  |    |   |
| 9  | Marie-Louise Andersson, <i>3 4 5 6 7 8 9 10_un-KNOT</i> , 2019  |    |   |
| 10 | Marion Orfila, <i>Auf einer anderen Ebene</i> , 2019  |    |   |
| 11 | Lena Skrabs mit g.a.d.o., <i>Out of Office</i> , 2019   |    |   |